



# Einführung in Managementinformationssysteme

Name:

Vorname:

Matrikelnummer:

Studiengang:	Blattanzahl:
Unterschrift Student/in:	Unterschrift Aufsicht:

### Belehrung

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Täuschungsversuche, z. B. die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel, oder Ordnungsverstöße zur Bewertung der Klausur mit der Note „nicht ausreichend“ führen. Sowohl Täuschungsversuche als auch Ordnungsverstöße werden protokolliert. Ordnungsverstöße können nach einer Abmahnung zum Ausschluss von der Klausur führen. Bei Täuschungsversuchen können Sie die Klausur zwar fortsetzen, sie wird aber später mit 5,0 bewertet.

### Allgemeine Hinweise

- Prüfen Sie bitte als erstes Ihre persönlichen Daten!
- Schreiben Sie Ihre Antworten leserlich. Benutzen Sie als Schreibgerät einen Füller, Kugelschreiber oder Fädelhalter mit schwarzer oder blauer Farbe. Antworten, die mit Bleistift, in einer anderen Farbe oder unleserlich geschrieben sind, werden nicht gewertet.
- Zugelassene Hilfsmittel: Stift, Lineal, Wörterbuch
- Die Klausur besteht aus 3 Aufgaben (mit Unteraufgaben), die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.
- Das Lösen der Klammerung ist nicht gestattet.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

Auswertung:	Aufgabe 1	Aufgabe 2	Aufgabe 3	Gesamtsumme
	/60	/30	/30	/120

### Aufgabe 1 – Multiple Choice Fragen (30 Punkte)

Bei den folgenden Fragen mit 4 Antwortmöglichkeiten sind mindestens 1 Antwort und höchstens 3 Antworten richtig. Bei jeder Antwortmöglichkeit ist zu entscheiden, ob sie für die Fragestellung zutrifft oder nicht. An der Fragestellung ist nicht zu erkennen, ob nur eine oder mehr als eine Antwort richtig ist. Bemerkungen und Texte des Prüfungskandidaten, die Fragen diskutieren und Antwortmöglichkeiten in Frage stellen oder als teilweise richtig und teilweise falsch bezeichnen, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Jede Antwortmöglichkeit entspricht 0,5 Punkten. Die maximal erreichbare Punktzahl für eine Frage beträgt 2 Punkte. Die Gesamtpunktzahl wird vergeben, wenn genau die Antworten markiert wurden, die als richtig vorgesehen sind. Für teilweise richtige Lösungen wird die Punktzahl nachfolgender Regel ermittelt: Für jede zutreffende und markierte Antwort sowie für jede nichtzutreffende und nicht markierte Antwort, also bei jeder Übereinstimmung zwischen vorgesehener Antwort und tatsächlicher Antwort, werden 0,5 Punkte vergeben. Besteht keine Übereinstimmung zwischen der vorgesehenen Antwort und der tatsächlichen Antwort, so wird kein Punkt vergeben. Es werden ebenfalls keine Punkte vergeben, wenn keine der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten gewählt wurden, auch wenn dabei nichtzutreffende Antworten korrekt nicht markiert worden sind, und wenn alle vorgegebenen Antworten markiert wurden, auch wenn dabei zutreffende Antworten korrekt markiert worden sind.

**Lösungsbogen:** Zum Markieren einer Antwortmöglichkeit ist das Kästchen vollständig auszufüllen. Korrekturen sind nicht möglich, wenn notwendig, bitte neuen Lösungsbogen anfragen.

Matrikelnummer:

Frage	A	B	C	D	Frage	A	B	C	D
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
					15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lösungen

- 1: B
- 2: C
- 3: B, C, D
- 4: A, C, D
- 5: A, B, C
- 6: D
- 7: C
- 8: D
- 9: B
- 10: A, D
- 11: A, C, D
- 12: B, C
- 13: A, D
- 14: A, B, D
- 15: A, B, C

**Frage 1: Wie kann der Begriff „Managementsystem“ definiert werden?**

- A) Leitungsfunktionen in einer Organisation
- B) Beschreibung von Leitungsaufgaben und der verknüpften Methoden zur Bewältigung dieser
- C) EDV-technische Unterstützung von Leitungsfunktionen in einer Organisation
- D) Personen, die Leitungsfunktionen in einer Organisation ausüben

**Frage 2: Was versteht man unter dem „Schneeball“-Effekt im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen?**

- A) Qualitätsmängel aufgrund zunehmender Gewinnmaximierungsbestrebungen
- B) Saisonale Qualitätsschwankungen
- C) Ausbreitung von Qualitätsmanagementsystemen aufgrund hoher Qualitätserwartungen der Kunden
- D) Gewinnmaximierung durch den Qualitätsverantwortlichen

**Frage 3: Welche Aussagen können unter Beachtung des betriebswirtschaftlichen Lebenszyklus und des Software Lebenszyklus in Hinblick auf die kontinuierliche Verbesserung getroffen werden?**

- A) Ein Software-Produkt unterliegt nicht dem betriebswirtschaftlichen Lebenszyklus
- B) Der Software-Lebenszyklus beschreibt einen kontinuierlichen Verbesserungskreislauf
- C) Prozesse sollten einer kontinuierlichen Verbesserung unterliegen
- D) Die ständige Verbesserung ist definiert in der DIN EN ISO 9000

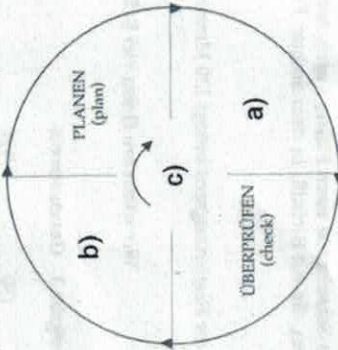
**Frage 4: Was ist kein früherer Ansatz von Managementinformationssystemen?**

- A) Der Only-Finance Systems Approach
- B) Der Online-Real-Time System Ansatz
- C) Der Enterprise Content System Ansatz
- D) Der Work-at-Batch System Ansatz

**Frage 5: Wann kamen die ersten Ideen von Managementinformationssystemen nicht auf?**

- A) Um die Jahrtausendwende
- B) In den 1990er Jahren
- C) Anfang der 1980er Jahre
- D) Ende der 1960er Jahre

**Frage 6: Was gilt für das „Deming Rad“?**



- A) Das Ausführen des Plans (in der Grafik mit a) gekennzeichnet) entspricht der Aktion „Verbessern“.
- B) Das Analysieren der Ergebnisse (in der Grafik mit b) gekennzeichnet) entspricht der Aktion „Ausführen“.
- C) Das mehrfache Durchlaufen dieses Zyklus (in der Grafik mit c) gekennzeichnet) entspricht nicht der kontinuierlichen Verbesserung.
- D) Das Analysieren der Ergebnisse (in der Grafik mit b) gekennzeichnet) entspricht der Aktion „Verbessern“.

**Frage 7: Was gehört nicht zu den 7 Gestaltungsregeln von Managementsystemen?**

- A) Ständige Verbesserung
- B) Verhaltensspielräume und Einhaltung von Vorgaben
- C) Selbsterorganisation vermeiden
- D) Information über den Sinn und Grundregeln

**Frage 8: Was waren primäre Gründe für die Einführung von Managementsystemen im Ursprungsland?**

- A) Duales Ausbildungsprinzip
- B) Umweltschutz
- C) Effizienzsteigerung
- D) Hohe Haftungsrisiken

**Frage 9: Was sind keine Bestandteile des Ordnungsrahmens von Managementinformationssystemen?**

- A) Informations- und Kommunikationssysteme
- B) Prozesslandkarte
- C) Regelungsebene
- D) Anweisungsebene

**Frage 10: Welche Aussagen bezüglich der Module des Aufgabenfeldes „Verhalten“ im St. Galler Managementkonzept sind korrekt?**

- A) Das Modul „Organisationskultur“ befindet sich auf der normativen Ebene.
- B) Das Modul „Problemverhalten“ befindet sich auf der operativen Ebene.
- C) Das Modul „Aufträge“ befindet sich auf der operativen Ebene.
- D) Das Modul „Leistungs- und Kontrollverhalten“ befindet sich auf der operativen Ebene.

**Frage 11: Was gilt für die Ebenen des St. Galler Management Konzeptes?**

- A) Das normative Management befasst sich mit den generellen Zielen, Prinzipien, Normen und Spielregeln.
- B) Das normative, strategische und operative Management stellen die horizontale Integration dar.
- C) Das strategische Management befasst sich mit dem Aufbau, der Pflege und der Ausbeutung von Erfolgspotentialen.
- D) Das operative Management befasst sich mit der Umsetzung der Vorgaben aus der normativen und strategischen Dimension.

**Frage 12: Was charakterisiert den Total Systems Approach?**

- A) Ist nicht geprägt durch die Euphorie über die Potentiale der neuen Technik
- B) Ist ein allumfassendes computergestütztes Informationssystem
- C) Basiert auf der Wissenschaftslehre der Kybernetik
- D) Hat keine Kontroll- und Steuerungsaufgaben

**Frage 13: Warum sind frühere Managementinformationssystem-Konzepte als gescheitert anzusehen?**

- A) Kein Einsatz vollintegrierter Managementinformationssysteme in der Praxis
- B) Zu starker Computereinsatz im Management
- C) Einsatz nur bei semi-strukturierten Aufgaben
- D) Mangelnde Implementierungsansätze

**Frage 14: Welche Aussagen bezüglich der Module des Aufgabenfeldes „Aktivitäten“ im St. Galler Managementkonzept sind korrekt?**

- A) Das Modul „Organisationspolitik“ befindet sich auf der normativen Ebene.
- B) Das Modul „Programme“ befindet sich auf der strategischen Ebene.
- C) Das Modul „Problemverhalten“ befindet sich auf der strategischen Ebene.
- D) Das Modul „Aufträge“ befindet sich auf der operativen Ebene.

**Frage 15: Welche Aspekte betrachtet die Integrationspyramide nach Mertens?**

- A) Die Integration entlang der Wertschöpfungskette
- B) Die Integration entlang der Unternehmenshierarchie
- C) Die Planungs-, Kontroll-, Administrations- und Dispositionssysteme
- D) Nicht die Unternehmensgesamtplanung